

g e o r g k l e i n

turmlaute.2: Wachturm TOWER TRILOGY

Why we build towers? Mit dem Hungerturm des Mittelalters beginnt die künstlerische Erörterung der Bedeutung von Türmen als Machtsymbolen in unserer Gesellschaft, die über den Wachturm der diktatorischen Staatssysteme bis zu den global herrschenden Banktürmen der Gegenwart führt.



turmlaute.2: Wachturm
Audio | Video | Installation | Organisation | Interaktion

Im Grenzwachturm Schlesischer Busch
Berlin Kreuzberg-Treptow
15.3. - 15.4. 2007, Do-So 14-20 Uhr

Intern. Festival MaerzMusik | Berliner Festspiele

European Border



Watch Organisation

- > Erdgeschoss: Empfang/Registrierung European Border Watch Organisation
- > 1.Stock: visueller Showroom mit 6 Schießscharten-Screens, Liege und Telefon
- > 2.Stock: akustischer Controlroom mit interakt. Überwachungstechn. und Stimme

www.europeanborderwatch.org

Der DDR-Grenzwachturm and er ehem. Mauer in Berlin-Treptow wurde in seiner ursprünglichen Funktion reaktiviert bzw. auf die neuesten Überwachungsmethoden des 21. Jhdts. hin eingerichtet. Hintergrund ist ein Testlauf vom November 2006 in Texas, wo auf Initiative des Gouverneurs Rick Perry an einem kurzen Teilstück des US-mexikanischen Grenzzauns Webcams aufgestellt wurden, deren Bilder weltweit von jedermann abrufbar waren.

Texas Border Watch Test Site

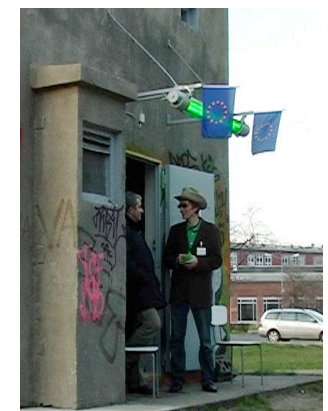
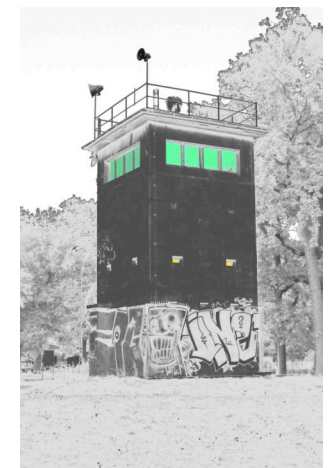


Who's guarding the border? It's you — via webcam

Die Testphase an der US-mexikanischen Grenze verlief nach eigenen Angaben

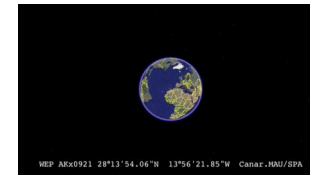
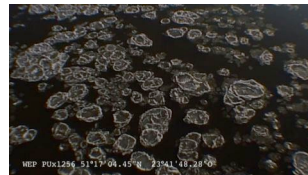
erfolgreich. Laut Veröffentlichung der www.texasborderwatch.com gab es während des einmonatigen Versuchverlaufs „more than 200,000 viewers subscribed to the site, and more than 25 million hits were recorded, generating more than 13,000 emails“. Web User, die einen Illegalen beim Grenzübertritt entdeckten, konnten unmittelbar die Behörden informieren "by telephoning a number free of charge".

Entsprechend des texanischen Vorbildes wurde die **European Border Watch Organisation (EUBW)** gegründet und ihre Rekrutierungszentrale in dem Berliner Grenzwachturm eingerichtet. EU-Bürger konnten sich hier als Web-Patrols registrieren lassen, um via Internet an der umfassenden Überwachung der EU-Aussengrenzen aktiv teilzunehmen. Im Erdgeschoss fand die **Registrierung** statt – blaue EU-Flaggen am Eingang erzeugten hier eine „offizielle“ Atmosphäre - , im ersten Stock befand sich der **visuelle Showroom** der EUBW mit einer Soldatenliege und einem alten Telefon, im zweiten der **akustische Controlroom**, in dem interaktive Überwachungstechnik aufgebaut war.



Visueller Showroom

Der visuelle Showroom im ersten Stock besitzt nur schmale Schießscharten als Fensteröffnungen, von denen sechs für die Installation in Bildschirmfenster umgewandelt wurden. Auf ihnen waren Webcam-Bilder von vorgeblichen Grenzverläufen zu sehen - Wüste, Meer, Wald: der Grenzfluß Bug zwischen Polen und der Ukraine, ein Blick in die Karpaten, ein Nachtbild an der Grenze zu Moldawien, ein Meeresstrand zwischen den Kanarischen Inseln und Nordwestafrika und ein Webcam-Bild der US-Mexikanischen Grenze – das einzig reale Grenzbild – vorgeblich von der Partnerorgansiation *Texas Border Watch*. Allerdings waren in die Videostreams kleine Bildstörungen eingebaut, wofür für jede „Webcam“ eine eigene Störqualität erfunden wurde.



Die Videobilder wurden unterbrochen von einem Trailer der EUBW, mit Logo und Demonstration der hauseigenen Überwachungssoftware WEP 2.0, die es vorgeblich ermöglicht, via Satellit direkt in einen Grenzabschnitt der europäischen Außengrenzen hineinzuzoomen, unter Angabe der genauen Koordinaten. Bei der sechsten Schießscharte zum Park im ehemaligen Mauerstreifen wurde dasselbe „Verfahren“ angewandt: mittels Satellit und Google-Earth wurde jedoch auf Berlin und den konkreten Wachturm hineingezoomt, wo am Ende dann auf die Überwachungskamera im 2.Stock so umgeschaltet wurde, so dass der Blick von oben hier live auf dem Bildschirm zu sehen war.

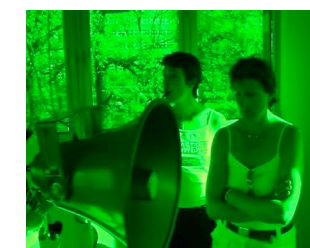
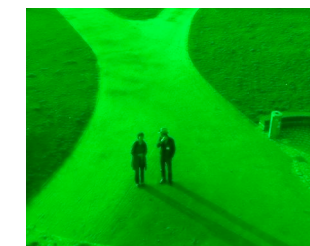
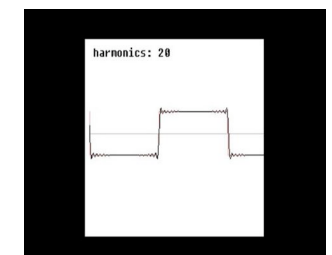
Akustischer Controlroom

Im akustischen Controlroom im zweiten Stock wurde ein stehendes akustisches Feld erzeugt. Der Klang hatte seine Basis aus einer Aufnahme der Eigenschwingung des Betonturms. Der permanente Klang entsprach der Permanenz der Überwachung und veränderte sich als *Drone* nur langsam über die Installationszeit im Sinne einer „interaktiven Variation“. Das Feld wurde von aussen über einen Lasersensor und eine Überwachungskamera modifiziert, die auf „Störfälle“ – also Bewegungen von unbeteiligten Passanten oder des Autoverkehrs in der Umgebung des Turms - reagierten.

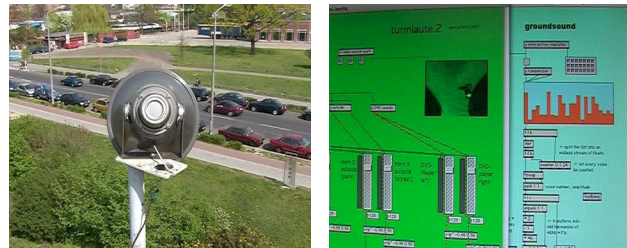
Der Drone baute sich aus ungeradzahligem Obertönen des Fis-Basistons auf, so dass sich eine Rechteckschwingung ergab: eine akustische Chiffre des Turms. Die Klangcharakteristik wurde damit elektrisch-generatorhaft und konnte durch die über einen Subwoofer abgestrahlten Tiefen sehr voluminös werden, aber aufgrund einer ständigen Veränderung in den Teiltönen nie statisch. Zumindest bis die Videokamera einen Passanten registrierte: dann blieb der Klang einen Weile in seinem momentanen Zustand stehen – abwartend, beobachtend.

Durchschritt ein Passant die mittlere Überwachungszone, tauchte zusätzlich eine Stimme aus dem zentral in Kopfhöhe hängenden Hornlautsprecher auf. Die Satzfragmente stammten aus einem Interview mit einem Grenzsoldaten, der in diesem Turm zu DDR-Zeiten seinen Wehrdienst abgeleistet hat und nach über 18 Jahren erzählte, wie sie gearbeitet haben und welche besonderen Vorkommnisse sie hatten („...ja, eindeutig“, „...also was wir gemacht hatten, das waren solche Drähte, das waren Selbstschussanlagen, aber das waren keine tödlichen..“, „aber irgendwie ist die Frau wohl, - die hats nicht geschafft“, „Füchse und Hasen, also, das waren viele Selbstauslöser, sehr viele“). Im mittleren Geschoss kam aus dem alten Telefon der Satz: „Seltsam, einfach nur seltsam. Man kanns nicht in Worte fassen. Sie ham' ja, ich war ... sie haben sich damit identifiziert...“.

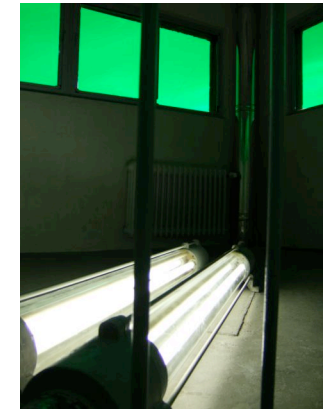
Zum Basisklang und der Stimme des Grenzsoldaten trat noch ein drittes, interaktives Element hinzu: ein unterschiedlich lang und unterschiedlich laut anschwellender und wieder abschwelender Klang, der sich aus dem aktuellen Basisklang ableitete und durch zwei Funktionen modifiziert wurde (Phasor und Pulsierung). Dieser Klang konnte sehr scharf und drückend werden und füllte den obersten Raum akustisch mit einer an die Grenze gehenden Intensität. Ausgelöst wurde das dynamisch-klangliche Anschwellen über einen Lasersensor, der auf den fließenden Verkehr der Puschkinallee gerichtet war und immer nach einer bestimmten Anzahl von Fahrzeugen einen Startimpuls gibt, so dass ein erhöhtes Verkehrsaufkommen ein verdichtetes Klangvolumen bewirkte.



Lichtmanipulation + Dachaufbauten: Der zweite Stock besitzt durchgehende Fenster, die mit einer grün-transparenten Folie überzogen worden waren. Dadurch erschienen innen alle Farben verändert, die eigene Gesichtsfarbe wurde bleich-grün, und alle Kontraste wurden seltsam abgeschwächt. Zugleich wurde der Blick nach draussen ins Grün wie bei militärischen Nachtsichtgeräten gefärbt. Umgekehrt wurde der Turm bei Nacht von aussen als grün leuchtendes Objekt sichtbar, durch zwei massive Leuchten mit schweren Glaskolben, die am Boden in derselben Diagonale lagen wie die Liege im Geschoss darunter. Auf dem Dach befanden sich zusätzlich ein schwach grün leuchtender Suchscheinwerfer sowie zwei Hornlautsprecher, die vereinzelt akustische Signale in die Umgebung abgaben.



Gesteuert wurde das ganze System *in realtime* durch ein Computerprogramm, das die permanente Klang-generierung und seine interaktiven Transformationen produzierte und auf die Lautsprecher verteilte, sowie das Live-Video einspielte (neben weiteren fünf DVD-Playern direkt an den Flachbildschirmen in den Schießscharten). Zusammen mit den grün gefärbten Scheiben nach allen vier Himmelsrichtungen ergab sich ein akustisch wie visuell gefärbter Blick auf die Realität aussen.



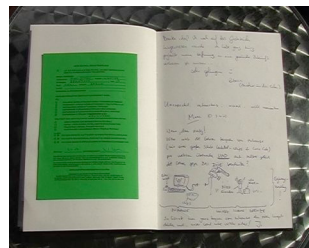
Das Überwachungssystem an der DDR-Grenze richtete sich nicht nach aussen, sondern gegen die eigene Bevölkerung. Wie aus einem Interview mit einem ehem. Grenzsoldaten klar wurde, der in diesem Wachturm in den 80er Jahren Dienst geleistet hatte, wurden jedoch nicht nur die eigene Bevölkerung sondern auch die Überwacher selbst überwacht: der einfache Wachsoldat wurde auf den Patrouilliegängen von einem höhergestellten und weniger fluchtgefährdeten Postenführer kontrolliert und die Grenzsoldaten insgesamt wiederum wurden von verdeckten Mitarbeitern der Staatssicherheit überwacht: „ein System im System“. Das weit ausgedehnte System der gegenseitigen Bespitzelung und Überwachung der DDR findet seine aktuelle Wiederkehr in den Möglichkeiten der Webcam-Überwachung: jeder Bürger kann damit zum Observator des anderen werden.



Öffentlichkeitsstrategie: Über eine äußerst seriös anmutende Website www.europeanborderwatch.org sowie elektronische und schriftliche Einladungen wurden die EU-Bürger aufgefordert, aktiv die Überwachung der europäischen Aussengrenzen zu übernehmen: *Be a web patrol. Save your border.* Dazu wurde eine Einladung an die Presse und übers Internet verschickt zur Eröffnung der Berliner Registrierungszentrale der EUBW durch *George Klein (Executive Manager der EUBW)*. Die Reaktionen per Antwort-Mail oder über das Feedback-Formular der Website wurden gesammelt und in ein Kommentarbuch eingeklebt, das im Turm auslag. Auf die vielen empörten bis entsetzten Kommentare wurde geantwortet; bei Registrierungen als Web-Patrol über unsere Website. wurde ein Registrierungscode zugesandt mit der Mitteilung, dass sie demnächst eine Nachricht zum Start der „ersten europaweiten Grenzüberwachung durch EU-Bürger“ erhalten.



Für die Besucher vor Ort gab es eine eigene **Führungsdramaturgie** mit Empfang am Eingang im Namen der *European Border Watch* und der Aushändigung eines grünen Infoblatts mit rückseitiger Web-Patrol-Anmeldung. Im Video-Showroom trat *George Klein* als Guide der EUBW auf und erklärte den Besuchern das Sat-Webcam-System und die Ziele der Organisation mit der Aufforderung, sich einmal auf die Liege zu legen und in dieser Übersicht über alle EU-Außengrenzen sich für ein Überwachungsgebiet zu entscheiden: Atlantik (Afrika|Kanaren), Nordwest-Afrika (Marokko|Ceuta/Melilla), Mittelmeer (Afrika|Sizilien), Ostgrenze A (Rumänien|Modawien), Ostgrenze B (Ungarn/Polen| Ukraine), Ostgrenze C (Polen|Weißrußland). Nachdem die Besucher dann noch im zweiten Stock, dem akustischen Controlroom waren, wurde ihnen unten im Erdgeschoss das Kommentarbuch empfohlen. Spätestens beim Lesen der empörten Reaktionen wurde den Besuchern klar, dass es sich um eine satirisch-ironische Kunstaktion handelte (**Videodokumentation 7min./28min.**).



KlangQuadrat - büro für klang- und medienkunst berlin
 Idee + künstlerische Realisation: Georg Klein
 Mitarbeit: Svenja Moor (Kunstfabrik am Flutgraben), Amrei Buchholz (PR), Marina Szimkowski (Aufsicht), Alf Dobbert (Webdesign)
 In Kooperation mit **MaerzMusik | Berliner Festspiele** und **Kunstfabrik am Flutgraben e.V.**
 Mit Unterstützung durch **Kulturamt Bezirksamt Treptow-Köpenick Berlin**

